

„Tu Gutes und rede darüber“

Die Österreichische Pflegequalitätserhebung 2.0



Doris Eglseer



Manuela Hödl



Christa Lohrmann

Laut Gesundheits- und Krankenpflegegesetz stellt eine der Hauptaufgaben von Führungspersonen in Pflegeeinrichtungen die Überwachung, Sicherung und Verbesserung der Pflegequalität dar. Die vom Institut für Pflegewissenschaft der Medizinischen Universität Graz organisierte Pflegequalitätserhebung 2.0 (PQE 2.0) ist eine Möglichkeit, die Pflegequalität in den Pflegeeinrichtungen zu überwachen, zu sichern und zu steigern.

Großer Benefit für Pflegeeinrichtungen

In der PQE 2.0 werden einmal jährlich strukturelle Qualitätsindikatoren sowie die Häufigkeit und die pflegerischen Maßnahmen zu sechs relevanten Pflegeproblemen erhoben: Dekubitus, Inkontinenz, Mangelernährung, Stürze, Freiheitsein-/beschränkende Maßnahmen und Schmerz. Die teilnehmenden Einrichtungen profitieren von der Teilnahme an der Pflegequalitätserhebung. Zum einen werden Pflegephänomene und Qualitätsindikatoren in den jeweiligen Einrichtungen aufgezeigt. Daraus folgend können gezielt Potenziale und Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegequalität abgeleitet werden. Zum anderen dienen die Ergebnisse als Benchmark-Instrument. Das heißt, die Ergebnisse der eigenen Einrichtung können mit den Ergebnissen anderer Pflegeeinrichtungen sowie mit österreichweiten Daten verglichen werden.

Zusätzlich können einzelne Stationen/Wohnbereiche miteinander verglichen werden. Die Ergebnisse werden in einem passwortgeschützten Bereich auf der Website übersichtlich dargestellt. Dadurch können Führungspersonen der einzelnen Pflegeeinrichtungen auf einfache und schnelle Art Vergleiche anstellen.

Pflegequalitätserhebung 2.0 – Ergebnisse von Pflegeheimen

Um einen detaillierten Einblick in die PQE 2.0 zu geben wird nachfolgend ein Teil der Ergebnisse aus der der PQE am 13. November 2017, bei der insgesamt 43 Gesundheitseinrichtungen teilnahmen, beschrieben. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf 4 teilnehmende Pflegeheime mit 390 teilnehmenden BewohnerInnen. Nahezu $\frac{3}{4}$ (72,3%) der BewohnerInnen war weiblich und das Durchschnittsalter der PflegeheimbewohnerInnen lag bei 84 Jahren. Der durchschnittliche Grad der Pflegeabhängigkeit lag bei 41,6 Punkten, was einer „überwiegenden Pflegeabhängigkeit“ entspricht. Der Anteil an völlig oder überwiegend pflegeabhängigen BewohnerInnen in den Pflegeheimen war bei der Körperpflege (67,2%), bei der Kontinenz (62,1%) und beim An- und Auskleiden (61%) am höchsten. Anhand des Pflegeproblems Schmerzen werden nachfolgend ausgewählte nationale

Ergebnisse der PQE 2.0 von 2017 dargestellt. In den Abbildungen sind aus Datenschutzgründen die Ergebnisse des Pflegeheims XY sowie der Organisation fiktiv. Die nationalen Zahlen entsprechen den realen Ergebnissen der vier teilnehmenden österreichischen Pflegeheime im Jahr 2017.

Häufigkeit Schmerzen

In Abbildung 1 wird die Häufigkeit von Schmerzen bei BewohnerInnen in den letzten 7 Tagen dargestellt. Insgesamt lag die Häufigkeit von Schmerzen in den letzten 7 Tagen in den teilnehmenden Pflegeheimen bei 34,1%.

Maßnahmen zu Schmerzen

Im Sinne von „Tu Gutes und rede darüber“ werden neben den Häufigkeiten der einzelnen Pflegeprobleme auch die pflegerischen Leistungen (Abbildung 2) grafisch dargestellt. Wenn eine Einrichtung bereits mehrere Male teilgenommen hat, stellen die Grafiken im Dashboard Veränderungen über Zeit dar. Im Jahr 2016 wurde bei 39,2% der BewohnerInnen, die in den letzten 7 Tagen/im Moment Schmerzen hatten, Physiotherapie zur Schmerzreduktion durchgeführt. Dies erhöhte sich im Jahr 2017 auf 79,3%.

Qualitätsindikatoren zu Schmerzen

Auf Einrichtungsebene werden strukturelle Qualitätsindikatoren erhoben. Diese sind

beispielsweise das Vorhandensein von Leitlinien/Standards oder multidisziplinären Teams in der Einrichtung (Abbildung 3). Waren im Jahr 2016 in 37,5% der teilnehmenden Pflegeheime multidisziplinäre Teams zum Thema Schmerz vorhanden, konnte dieser Anteil im Jahr 2017 auf 75% gesteigert werden.

Save the Date:

Pflegequalitätserhebung 2.0 am 13. November 2018

Im Sinne von „Tu Gutes und rede darüber“ stellt das Aufzeigen der täglichen Leistungen der Pflegenden einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Pflegequalität dar. Insbesondere Anerkennung, Lob und Wertschätzung für die täglichen pflegerischen Leistungen werden als ein Vorteil von teilnehmenden Einrichtungen wahrgenommen. Basierend auf der PQE 2.0 können Führungspersonen, durch die verstärkte fachliche Auseinandersetzung mit pflegerischen Themen sowie dem Aufzeigen von Stärken und Verbesserungspotenzialen neue Ziele für Ihre Einrichtung erarbeiten.

Die PQE 2.0 soll auch 2018 wieder dabei unterstützen, die Pflege transparent und mit bestmöglicher Qualität zu gestalten.

Interesse oder Fragen? Dann wenden Sie sich an das Team der Pflegequalitätserhebung 2.0:

E-Mail: pflegequalitaetserhebung@medunigraz.at

Homepage: <https://at.lpz-um.eu/de>

Telefon: 0316/385-72083

Eglseer Doris, MSc, BBS

Universitätsassistentin
Institut für Pflegewissenschaft
Medizinische Universität Graz

Hödl, Manuela, MSc, BSc

Universitätsassistentin
Institut für Pflegewissenschaft
Medizinische Universität Graz

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Lohrmann, DGKS

Vorständin
Institut für Pflegewissenschaft
Medizinische Universität Graz

Abbildung 1: BewohnerInnen mit Schmerzen in den letzten 7 Tagen in %

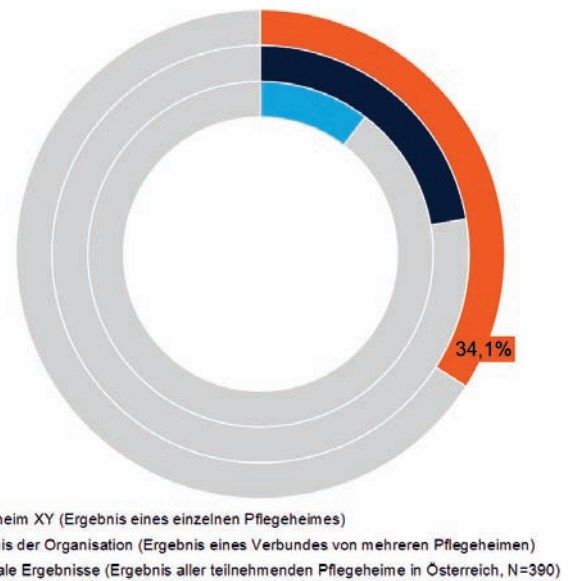


Abbildung 2: Physiotherapie zur Behandlung von BewohnerInnen mit Schmerzen in den letzten 7 Tagen/im Moment in %.

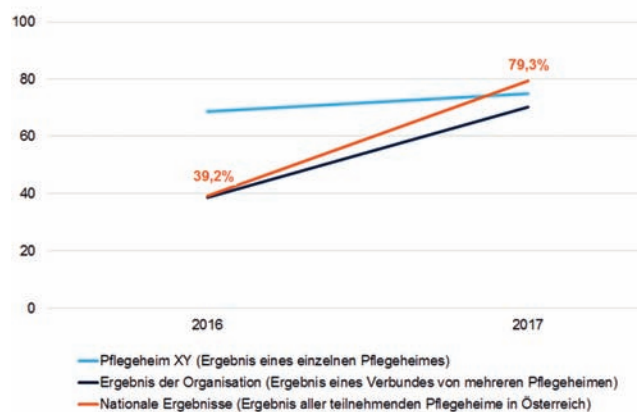


Abbildung 3: Vorhandensein von multidisziplinären Teams zum Thema Schmerzen in %

